



# Königliche Beziehungen – das besondere Vitamin B

Ein Jugendgottesdienst zu Palmsonntag  
von Esther Brünenberg

*Im Gottesdienst zu Palmsonntag sollen zwei Aspekte im Mittelpunkt stehen: das Gedenken eines, der ankommt, der begrüßt und umjubelt wird. Wer ist der Kommende? Wie zeigt er sich in seiner Ankunft? Ein zweiter Aspekt ist die besondere Charakterisierung des Kommenden als König. Dies ist ein uns heute oft nicht mehr so geläufiges Bild. Daher soll in einer ersten Annäherung an den Begriff gefragt werden, wer für uns heute königliche Züge hat. In einem kurzen Anspiel wird der biblische König Jesus mit heutigen Königen kontrastiert: Wie werden die heutigen Könige reagieren? Werden sie sich vom damaligen König beeinflussen lassen?*

## **BENÖTIGTE MATERIALIEN UND VORBEREITUNG**

a) Papier und Stifte

## **EINGANGSLIED**

»Suchen und fragen« (Troubadour 171/Cantate 148/GL 883)

## **KREUZZEICHEN UND LITURGISCHE ERÖFFNUNG**

V: Lasst uns diesen Gottesdienst beginnen im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A: Amen.

V: Der Herr ist mit euch.

A: Und auch mit dir.

## **SEGNER DER PALMZWEIGE**

## **EINFÜHRUNG**

V: Es ist halb fünf an einem Tag im März. Frühling. Die Sonne scheint angenehm warm. Ich sitze in einem Straßencafé einer Fußgängerzone. Mir gehen viele Gedanken durch den Kopf, viele Momente aus meinem langen, ereignisreichen Leben. Photograph bin ich gewesen und dabei viel gereist, durch aller Herren Länder. Die besten Bilder, die ausdrucksstärksten, das sind die Bilder der Menschen dieser Welt – sie haben mich tief bewegt. Ihre

Augen erzählen von ihrem Leben. Das Leben ist immer wieder voller Wunder. Und der Mensch ist ein großes Geheimnis. Dieses Geheimnis liegt tief in meinem Herzen. Gerne möchte ich von all dem erzählen, was mich bewegt. Jedem Menschen möchte ich gerne eine dieser Lebensgeschichten mit auf ihren eigenen Weg geben. Und so frage ich eine junge Frau, die gerade vorbeikommt: »Möchten Sie sich nicht ein paar Minuten zu mir setzen? Ich möchte Ihnen gerne von einem großen Geschenk, von einem Geheimnis erzählen.« »Nein, meine Kinder warten.« Ich bitte einen älteren Herrn. »Nein, ich muss noch so viel erledigen.« Die Kinder rennen zum Bus. Ein Mann um die 40 murmelt etwas von seiner Firma und ist verschwunden. Eine Frau guckt mich mürrisch an. Viele hören meine Frage noch nicht einmal. Eilig laufen sie alle dahin. Wohin? Mich halten sie wohl für verrückt. Ein paar Minuten für das Geheimnis des Lebens – nur ein paar Minuten ... Wohin sind wir auf dem Weg? Wo wollen wir ankommen? Es gibt einen, der bei uns ankommen will. Merken wir das überhaupt?

## **KYRIE**

V: Herr Jesus, du bist Mensch geworden. In deinem Menschsein bist du uns Vorbild.

Kyrie eleison.

A: Kyrie eleison.

V: Als Mensch warst du ohne Sünde – d. h., du hast den Widerstand Adams gegen Gott nicht wiederholt.

Christe eleison.

A: Christe eleison.

V: Du schenkst uns durch deinen Weg des Leidens, durch Kreuz und Auferstehung eine neue Perspektive.

Kyrie eleison.

A: Kyrie eleison.

## **TAGESGEBET (oder vom Tag)**

V: Wenn einer kommt und mich umfasst, dann wird sich die Kälte auflösen und die Steine werden sprechen.

Wenn einer kommt und sich meiner annimmt, wirst du nicht mehr zum Himmel schreien.

Wenn einer kommt und mich aufnimmt, wird keiner mehr über dich stolpern.

Wenn einer kommt und mich anrührt, dann wird aus Steinen Wasser fließen und die Durstigen werden ihre Sehnsucht stillen.

Guter Gott,  
komm du immer wieder neu an in meinem Leben, umfasse mich, nimm  
dich meiner an, nimm mich auf und rühre mich an.

A: Amen.

**LESUNG: Jes 50,4-7 (vom Tag)**

L: *(Siehe Lektionar: Im Propheten Jesaja lesen wir vom Gottesknecht, der sich nicht zur Wehr setzt, sondern auf Gott vertraut.)*

**ANTWORTGESANG**

Ps 24 (GL 122)

**EVANGELIUM: Mt 21,1-11 (vom Tag)**

V: *(Siehe Lektionar: Der Evangelist erzählt vom Einzug Jesu in Jerusalem.)*

**GEDANKEN ZUM EVANGELIUM**

V: Die Könige unserer Tage, das sind große Stars aus Sport, Musik, vielleicht auch aus der Politik. Ja, und denken wir an den Weltjugendtag 2005 zurück, dann ist es auch der Papst. All diese Personen kennen es, zur Begrüßung umjubelt zu werden, und die Massen vermögen es, Stimmung zu verbreiten, die Stars hochleben zu lassen, zu feiern und ihnen einen wunderbaren Empfang zu bereiten. Manche von ihnen sind treue Verehrer einer Persönlichkeit, manche lassen sich für den Augenblick mitreißen, manche werden dann zu Verehrern. Werden die eigenen Wünsche und Erwartungen jedoch enttäuscht, ist der vorausgesetzte Erfolg nicht immer gegeben, können sich die begeisterten Rufe der Menge in ihr Gegenteil verkehren: Der Verehrte wird gemieden, verachtet, gejagt – ein Phänomen quer durch die Menschheitsgeschichte.

Palmsonntag markiert den Beginn der Karwoche, in der in Dichte die rasante Auf- und Abstiegsgeschichte eines besonderen Königs erzählt wird, um schließlich in einen nicht endenden Jubel zu münden. Stellen wir uns die Situation in Jerusalem einmal vor: Zwei große Gruppen begegnen dem König, der so ganz untypisch, doch gemäß alttestamentlicher Verheißung auf einer Eselin ankommt. Von den Jüngern Jesu wird berichtet. Sie kannten Jesus, waren sie doch schon einige Zeit mit ihm unterwegs – kannten sie ihn aber wirklich? Ahnten sie, welche Tiefpunkte, welche revolutionäre Hoffnung aber auch diese Woche bringen wird? In jedem Fall wird ihnen in ihrem Handeln ein großes Vertrauen bescheinigt. Nicht sie waren es, die das Hosanna riefen, das waren die Leute, die anderen, die Masse. Sie preisen einen, der ankommt – im Namen des Herrn. Sie hoffen auf ihn und die Erfüllung ihrer Erwartungen, ihrer Hoffnungen. Im Jubeltaumel herrscht

aber auch eine große Verunsicherung: Wer ist dieser König? Ist er der, der uns befreien wird, der, den wir erwarten?

Wen erwarten wir? Wen erhoffen wir? Und was erhoffen wir dabei? Es ist der Prophet Jesus von Nazaret, sagen die Leute. Das Bekenntnis der Leute geht noch einen Schritt weiter, wenn sie singen: »Hosanna, dem Sohn Davids!« Der Sohn Davids ist kein beliebiger Herrscher, schon gar kein umjubelter Star, sondern er ist derjenige, der die Herrschaft Gottes verwirklicht. Ob das im Moment des Jubels erkannt wird? Nur wenige Tage später führt gerade der Königstitel in größte Not und Dunkelheit.

2000 Jahre später feiern wir unsere Helden, an Glamour und Glanz mangelt es nicht, an Fall und Niedergang aber auch nicht. Und der König von damals, der friedfertig auf einer Eselin ankommt – setzt er heute noch Maßstäbe? Im Gewirr der vielen, die ankommen und gehen, gibt es einen, der bleibt und der uns mit seiner Ankunft das Leben verheißt. Wenn wir einen Schritt hinausgehen aus der Masse und ein wenig über unser Leben, unsere Erfahrungen und unsere Hoffnungen nachdenken, dann macht sich eine Grenzerfahrung breit, von der Martin Gutl schreibt:

»Erst als Er nicht vom Kreuze stieg,  
erst als Er starb,  
hilflos und allein,  
da wussten seine Jünger:  
Sein Reich ist nicht von dieser Welt.

Wär Er nicht am Kreuz gestorben,  
hätte Er sich nicht durchgesetzt,  
wären seine Jünger nie erwacht.  
So sahen sie mit Schrecken:  
Mit Jesus wird man nicht mächtig –  
im Sinne dieser Welt.  
Mit Jesus muss man  
auf die  
Auferstehung warten  
vor und nach dem Tod.«

*(Martin Gutl)*

Diese Hoffnung lässt uns leben, handeln und glauben. Amen.

## **AKTION**

*Unsere »Könige« heute sind unsere »Helden«, auf die wir nicht verzichten wollen, wenn wir unterwegs sind und Musik hören, die wir in den Stadien und im Fernsehen verehren, die wir uns über das Bett hängen und die wir umjubeln. Einem von*

*ihnen begegnet Jesus. Diese Begegnung wird von den Jugendlichen in einigen Sätzen niedergeschrieben (a) und gespielt. Dabei soll deutlich werden, wie sehr sich diese beiden Könige unterscheiden, wie aber auch der eine für den anderen Verständnis hat und ob es denkbar ist, dass sich der heutige »König« vom damaligen König beeindrucken lässt.*

### **ZUM CREDO: KURT MARTI, DAS LEERE GRAB**

V: »ein grab greift  
tiefer  
als die gräber  
gruben  
denn ungeheuer  
ist der vorsprung tod  
am tiefsten  
greift  
das grab das selbst  
den tod begrub  
denn ungeheuer  
ist der vorsprung leben«

*(Kurt Marti)*

### **FÜRBITTEN**

*Bevor die Menschen genannt werden, an die wir denken, sollte ein Moment Stille sein.*

V: Eine Minute Schweigen – wir denken an die Menschen, die zu uns gehören, für die wir dankbar sind.

Eine Minute Schweigen – wir denken an die Menschen, mit denen wir uns schwer tun oder mit denen wir immer wieder streiten.

Eine Minute Protest – für alle, denen Unrecht geschieht.

Eine Minute Protest – für erlittenes Leid, das niemand erklären kann, für das keiner Verantwortung trägt.

Eine Minute Schweigen – für alle, die bei uns angekommen sind und bleiben wollen.

Eine Minute Schweigen – für den König, auf den wir warten.

### **SANCTUS**

»Heilig ist Gott in Herrlichkeit« (GL 469)

### **VATERUNSER**

## **FRIEDENSLIED**

»Hewenu shalom alechem« (Troubadour 277/EG 433)

## **AGNUS DEI**

*gesprochen*

## **NACH DER KOMMUNION**

V: Gott,

jeder von uns hat diese Stunde auf eigene Weise erlebt. Wir danken dir für die Möglichkeit, hier zusammenzukommen. Lass uns nicht vergessen, was wir hier erfahren konnten, und hilf uns, deiner heilenden Gegenwart immer mehr Raum in uns zu geben. Gib, dass dein Heil, das da war für uns, in uns weiterlebt und durch uns zu anderen kommen kann.

Darum bitten wir durch deinen Sohn und unseren Bruder Jesus Christus.

A: Amen.

## **SEGENSLIED**

»Der Herr behüte deinen Ausgang« (EG 173)

## **ENTLASSUNG**

V: Geht hinaus, hin zu den Menschen, die eure Wege kreuzen, die kommen und gehen. Erkennt, wer ankommt und bleibt – und welche Botschaft er hat. Mit dem Segen Gottes und in seinem Frieden versucht, euer Leben in den Beziehungen, in denen ihr lebt, zu gestalten.

A: Amen.

## **SCHLUSSLIED**

»Geh unter der Gnade, geh mit Gottes Segen« (Feiert Jesus I 254)